



LMNO

Interview Bianca Ludewig | Foto Oliver Bernard | Layout Georgee

DIE JESUS-RAPPER KOMMEN

Religiöse oder spirituelle Texte gab es schon immer im Rap. Und der Dank an die Mutter oder an Gott ist sowohl beim Battle- als auch beim Conscious-Rap zum Standard geworden. Darüber hinaus gibt es Rapper wie LMNO, die ihren Dialog mit Gott zum Hauptthema erklärt haben, und so wird jeder Track zum Gebet, jedes Konzert ist Gottesdienst. Statt Religion oder Glaube nennt LMNO es lieber „die Beziehung“. Und sorgt dafür, dass dieser Dialog in all seinen Texten widerscheint. Früher hing James Kelly mit Easy E rum und machte Battle-Raps. Aber wie ist er zum Jesus-Rapper geworden, wie war sein Weg vom einen zum nächsten Extrem? Und müssen wir Rosenkränze kaufen, wenn sich Gebete immer so gut anhören wie bei Kanye West, Dudley Perkins oder LMNO? Musikalisch könnte es bedauerlich sein, dass LMNO keine Battle-Raps mehr macht. Aber Fakt ist, dass es ihm gut dabei geht. Das liegt sicher nicht nur an seiner Beziehung zu Gott, sondern auch an Rap und vor allem wohl an der Mischung. Aber wo kommen sie geistig her, diese Jesus-Rapper, und wer sind sie? Denn sie sind keine aussterbende Art, vielmehr eine wachsende Gemeinschaft. Aber vor allem sind sie auch Barometer: Es wird wieder mehr über Jesus geredet und gerappt.

BACKSPIN: Was hast du 1999 gemacht?

LMNO: Das war kurz bevor ich meine erste Platte „Leave My Name Out“ bei Battle Axe machte. Mit den Visionaries hatten wir gerade die Arbeit für unser zweites Album beendet – und ich musste einfach weg. Ich war von vielen frustrierten Musikern umgeben und wusste, dass ich nicht so werden wollte. Meine Seele war müde und brauchte eine Pause, ich hatte damals kaum Wissen über mich selbst, ich wusste noch nicht, wer ich war. Deshalb brauchte ich etwas Spiritualität und Güte um mich herum, aber in L.A. ist das nur schwer zu finden. Deshalb ging ich für eine Weile nach Florida, um mit einer jamaikanischen Familie zu leben.

BACKSPIN: Deine Mutter war Hippie, wird man deshalb Rude Boy? War deine Mutter geschockt von NWA und dem heutigen Rap-Sound?

LMNO: Mein Vater hatte sich aus dem Staub gemacht, und es war ganz wunderbar, von einer alleinerziehenden Hippie-Mutter großgezogen zu werden. Später hat sie dann nochmal geheiratet, das war eine tolle psychedelische Hochzeit. Außerdem gab es immer viel Musik: Sie spielte Geige, mein Onkel Schlagzeug, meine Schwester Klavier ... Sie nahm mich mit zu Reggae-Konzerten, wo ich zum ersten Mal B-Boys sah. Sie ist einfach eine Bombe, ein Hippie eben. Geschockt hatte sie nur, dass ich nach einem 2Live-Crew-/EPMD Konzert alle anderen Aktivitäten einstellte und nur noch rappete.

BACKSPIN: Und was hat es mit Dr. Dre und dem D.O.C.-„The Formula“-Video auf sich?

LMNO: Ich hing einfach mit seinen Kollegen rum, weshalb ich auch in diesem Video auftauchte. Ich war oft bei Easy E, und ich erinnere mich besonders gut an seine Frau Joyce, mit ihren großen Bambus-Ohringen, wie sie ihn zusammenfaltet. Sie war unglaublich cool und tight – das musste sie auch sein, denn er war ein Player und hatte immer Frauen am Start.

BACKSPIN: Was für Texte hast du zu der Zeit geschrieben?

LMNO: Ignorante. Wie das eben so war, Mord war kein Problem auf Platte. Ich war einfach ein kleines Arschloch. Ein Rhyme aus dieser Zeit war: „Bow bow, it's me the reincarnated anti-christ, highstate your church here I did it, cause I heard what he is saying, so I started spraying.“ Zu dieser Zeit hasste ich die Kirche. Aber eines Tages stellte ich fest, dass ich dadurch nur noch mehr Hass produzierte.

BACKSPIN: Weinst du manchmal?

LMNO: Ich bin eine totale Heulsuse! Ich vergieße ständig Schmerz- und Freudentränen: Wenn jemand weint, wenn jemand lacht, oder einfach nur, wenn ich ein Baby sehe.

BACKSPIN: Ist es ein Problem, dass Männer nicht weinen sollen?

LMNO: Ja, das ist ein großes Missverständnis. Denn dadurch zeigen wir, was wir nicht sind. Wir sind nicht so hart, und jemand, der weint, kann sehr wohl gleichzeitig hart sein. Männer würden viel mehr Stärke in ihrem Umgang mit Menschen zeigen, wenn sie sich nicht so vor Tränen fürchten würden.

BACKSPIN: Warum ist es so schwer, zu kommunizieren und Konflikte zu lösen?

LMNO: Egal, wie schwer es ist, wir müssen kommunizieren, denn Bomben schmeißen wäre keine Konfliktlösung. Wie wir uns gegenseitig behandeln, ist enorm wichtig. Denn was den Menschen in unserer Nähe an Scheiße passiert, passiert auch indirekt uns selbst. Wir sitzen im selben Boot, sind alle eins. Wenn jemand einen schlechten Tag hatte, kann er versuchen, ihn durch seine Freunde zu vergessen oder sie mit seiner Wut auch schlecht draufbringen, dann sind alle schlecht drauf, und das verbessert auch nichts. Ich mache Leute nur dann wütend, wenn ich auch bereit bin, etwas zu verändern, deshalb gehe ich unnötigem Ärger gern aus dem Weg. Ich habe ein dickes Fell, sodass mich die Meinungen anderer nicht verärgern können. Wenn jemand eine andere Meinung hat, ist das doch gut, dann lass uns diese Unterschiede teilen.

BACKSPIN: Gibt es so etwas wie Wahrheit?

LMNO: Wenn ich auf meinen Platten über Wahrheit rede, meine ich heute damit die Lehren von Jesus Christus, denn sie sind für mich wahr. Das auf mein Leben zu beziehen, wurde für mich wahrhaftig. Ich habe mit Jesus über alles gesprochen: über Neid, Eifersucht, Hass, Herrschaft, Korruption, Heuchelei und so weiter. Das hat geholfen, denn ich war neidisch, eifersüchtig und so weiter, das war die Wahrheit. Man muss rausfinden, warum man wütend ist, und dabei ehrlich zu sich sein, dann findet man Wahrheiten über sich selbst. Die Wahrheit befreit von der Selbstlüge. Wenn ich über Wahrheit rede, meine ich immer mich selbst. Man kann zu anderen nur wahrhaftig sein, wenn man es zuerst sich selbst gegenüber war. Bei der Frage nach der einen Wahrheit kommt es zwangsläufig zum Konflikt: Mohammeds Wahrheit versus Jesus' Wahrheit versus Buddhas Wahrheit etc. Deshalb müssen wir mehr nach den Gemeinsamkeiten suchen statt nach den Unterschieden. Wir brauchen diesen Respekt!

BACKSPIN: Ist Sexismus noch ein relevantes Thema?

LMNO: Für mich auf jeden Fall, denn ich bin ein Sexist! Ich hasse es, das sagen zu müssen, aber es ist so. Es ist immer noch in mir drin. Die Frauen wurden und werden unterdrückt. Außer-

dem müssen sie hauptsächlich sexuell sein. So wie in der Musik, da muss man am besten Beyoncé sein, wenn man Erfolg haben will. Männer wollen alles kontrollieren: die Hunde, die Hühner, die Kühe, die Frauen, die Kinder, die Kunst, die Medien – das führt dazu, dass wir jetzt eigentlich alle kontrolliert sind. Diese Kontrolle hat uns unserer Identität beraubt, und wir haben es zugelassen. Frauen kennen einen anderen Zugang, aber wir benutzen ihn nicht. Und wir geben den Frauen auch nicht die Liebe und den Respekt, der ihnen zusteht.

BACKSPIN: Was bedeutet Spiritualität für dich?

LMNO: Ich nenne mein Ding Religion versus Beziehung. Denn du kannst eine Beziehung zu Gott haben, ganz ohne Kirche. Die Kirche versorgt dich mit Strukturen und einem Mittelsmann. Aber du brauchst diesen Vermittler nicht, du kannst ganz direkt zu Gott sprechen. Ich möchte nicht, dass meine Zeit mit Gott kontrolliert oder reguliert wird. Deshalb sehe ich mich auch nicht als religiös oder philosophisch, ich habe einfach nur diese Beziehung.

BACKSPIN: Wo siehst du eine Verbindung von Hip-Hop zu Gott?

LMNO: Es gibt ein großes Drängen unter den Rappern, ihre Beziehung zu Gott mit Hip-Hop zu verbinden. Alle wissen etwas über Gott, aber nicht jeder weiß etwas über die Beziehung. Hip-Hop kann diese Beziehung vermitteln. Sowohl Musik als auch Gott kann einem helfen. So haben mich die Texte von Sadat X beeinflusst, und ich hörte auf, Schweinefleisch zu essen. Ein Konzert kann zum Gottesdienst werden. Hip-Hop verbindet Menschen, wie in diesem Gespräch, *God bless HipHop!*

BACKSPIN: Bist du ein Prediger?

LMNO: Auf keinen Fall. Ich will niemandem etwas vorschreiben. Wenn ich sage: „Mach das nicht“, achte ich immer darauf, dass es sich nur auf mich selbst bezieht. Wenn das aber jemanden zum Nachdenken bringt, ist es wunderbar, ich möchte mehr vermitteln als eine Anleitung zum Schießen oder zur Waffenpflege.

BACKSPIN: Was machen die Essgewohnheiten? Du hast aufgehört, Schweinefleisch zu essen – was isst du jetzt?

LMNO: Ich hörte dann auch mit Rind, Huhn und Fisch auf. Jetzt esse ich Tofu, und es fühlt sich gut an. Außerdem hatte ich in meinem dritten Jahr als Vegetarier eine kornische Vision, als man mir versehentlich einen Beef-Burger gab. Die Kuh fing an, mit mir zu sprechen, und zeigte mir ihren Weg bis zum Burger. Ich rede aber nicht gerne darüber, denn ich will niemanden überzeugen, ich wollte einfach nur für mich diese Veränderung. ☺